

Sardinien

In den Himmel gezeichnet
die dunklen Linien der Gipfel
mit weiten Schwingen kreisende Geier
über immergrünen Mastixbüschen
Ihr dorniger Harzduft mischt sich
mit dem eisernen Wind
Im Innern der alten Nuraghe
liegt die Heimstatt der Geister
aufgetürmt vor Jahrtausenden
wahrt der Stein sein Geheimnis
Kein Sonnenstrahl
stört die Kühle der Stille
Nur die Tauben sind wissend
Auf der Hut vor dem Jetzt
gurren sie in ihrer Nische
ihr gelbroter Blick ist frei
Am Abend stillt das Meer
die Sehnsucht nach Tiefe
jagt Schattengedanken
in die flutende Zeit

Sommersatt

Zeitvergessen
weidet sich das Land
an Licht und Farbe
die Sonne schwingt
das Zepter
lässt Pläne
ins Blaue schweben
Ich denke Zukunft
während Vogelstimmen
den Augenblick besingen
am nahen Bach
Libellen sirren
Im Garten der Abtei
ein Rosenbusch
Als träumte ich

Venedig

Magic Wish Tree
im Garten
des Palazzo Venier
Yokos Baum
an Peggys Grab
Wünsche
an seidenen Fäden
vielleicht
nach Frieden und
Grüße an John
Die Gondeln
tragen
noch Trauer

Still

wäre ich so gern
in mir
und ruhte
in meiner Mitte

aus der sich aber
die Angst
nicht vertreiben lässt
das Leben
zu verpassen

Zeichensprache

Nicht nur die Ringe
tief innen
auch die Rinden
erzählen
vom Werden
entwickeln Gesichter

Drei Fragen zur Lyrik

Welcher Art war Ihre erste Begegnung mit Lyrik?

Als Kind durfte ich anlässlich einer öffentlichen Trauerfeier ein Gedicht vortragen, was meinen Eifer für das Auswendiglernen befeuerte. Ein Onkel zitierte gerne Rainer Maria Rilke. Sicher begann schon damals meine Verehrung für dessen Gedichte.

Was macht Lyrik für Sie bedeutsam?

Wie andere Kunst- oder Literaturgattungen ist die Lyrik ein Seismograf für gesellschaftliche Entwicklungen. Sie bietet komplexe Ausdrucksmöglichkeiten und verbindet inneres Erleben mit äußeren Geschehnissen. Weiterhin lässt sie das über Worte Hinausgehende mitschwingen und schenkt dem Schreibenden die Möglichkeit, sich selbst immer wieder auf den Grund zu blicken.

Wer darf Ihre Gedichte zuerst lesen?

In der Regel eine langjährige Autorenfreundin, oder ich bitte jemand ganz gezielt um Feedback.

Kurzvita:

Anne Mai, geb. 1948 in Hermeskeil, lebt im saarländischen Mandelbachtal. Sie ist verheiratet, hat einen Sohn und zwei Enkelkinder. Mit dem Schreiben von Lyrik und Prosa begann sie bereits während ihrer Berufstätigkeit als Versicherungsfachwirtin im Innendienst eines Konzerns. Sie veröffentlicht seit 2008. Erschienen sind bislang ein Lyrikband („wortlose“, zus. m. Carla Capellmann, Edition Exemplum 2019), ein historischer Roman („Pfauenschreie in Trevis“, BoD 2021) und zwei Reisebücher („Orte am Stein“, Geistkirch 2011, sowie „Erlebnis Jakobsweg“, Epubli 2011). Dazu Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften und Anthologien sowie Mitherausgeberin der Anthologie „Monatslieben“ (zus. m. Carla Capellmann, Engelsdorfer 2012).

Kontakt:

<https://anne-mai-autorin.jimdosite.com/>

annemai@web.de

Instagram: [anne.mai_22](#)

LYRIK:POST / 4. Jahrgang

Vorgestellt werden Mitglieder der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e.V.

2021 initiiert von Synke Vollring und Ralph Grüneberger

Redaktion: Jan-Eike Hornauer

Satz und Layout: Ralph Schüller

© Anne Mai

Leipzig 2025